

Ausführungen zur 1./2. Lesung („Episteln“) des Lesejahres B, deutlicher ausgesprochen: zu den ntl-nichtevangelischen Stücken der liturgischen Leseordnung. In diesem Rahmen enthält Fasz. 22 entsprechende Partien zu den jeweils beiden ntl Lektionen des 2. bis 7. Ostersonntags sowie zur ntl Perikope (Röm) des Dreieinigkeitsfestes und des Fronleichnamstages (Hebr). Faszikel 23 bietet entsprechendes zu den ntl Lesungen (Eph; Jak; Hebr; Öffb) des 18. bis 34. Sonntags im Jahreskreis. Was die Einzelbehandlung betrifft, wird das in diesem Kommentar bewährte Verfahren eingehalten, in einem 1. Abschnitt eine exegetische Durchleuchtung, in einem 2. Kernpunkte zur homiletischen Besinnung vorzulegen. Die Differenziertheit des Teams ermöglicht es, daß im ganzen betrachtet unterschiedliche bibeltheologische Ansätze zur Sprache kommen und die Bände so auch unterschiedlichen „Ohren“ der Benutzer Rechnung tragen.

Hg. und Mitarbeitern ist zur Vollendung eines so imposanten Unternehmens — mit allen seinen Problemen und der erforderlichen Selbstdisziplin — ehrlichen Herzens Glück zu wünschen und zu danken.

KAHLEFELD HEINRICH/KNOCH OTTO (Hg.), *Episteln und Evangelien — Auslegung und Verkündigung*: Ergänzungsbände. I. Taufe und Firmung. I/1. Taufe (207). Geb. DM 15.—; I/2. Firmung (VIII u. 155). Geb. DM 15.—. Knecht, Frankfurt/KBW, Stuttgart 1973/1974.

In Ergänzung der exegetisch-homiletischen Kommentare zu den Perikopen der Sonn- und Festtage planten die Hg. noch einige Bände für weitere Stücke der neuen römischen Leseordnung (*Missae rituales*), speziell zu Taufe, Firmung, Trauung und Ordination. Der erste, Taufe und Firmung betreffende Doppelband, bildet den Auftakt; nach Behandlung von Trauung und Ordination soll das Gesamtwerk abgeschlossen sein. Im 1. Halbband „Taufe“ ist zunächst der einführende Beitrag „Zum Thema Taufe“ zu begrüßen. In ihm wird u. a. versucht, das Verständnis der elementaren Faktoren des Sakramentes, nämlich von Wort und Handeln, in rechte Balance zu bringen sowie die wichtigsten Perspektiven der Taufe anzureißen. Ferner sei empfehlend hingewiesen auf den Exkurs „Sozialpsychologische Voraussetzungen“ (zu den Sakramenten), der klärend wirkt und auch die übrigen Sakramente betrifft.

Im 2. Halbband „Firmung“ steht ein einleitender Beitrag „Zum Thema Firmung“, der, parallel zum Traktat über die Taufe, grundsätzliche Positionen aufzeigt. Wenn auch nicht jeder allen Thesen zustimmen wird, lohnt sich eine kritische Reflexion über das, was man gemeinhin mit „Geist Gottes“ so-

wie „Wesen und Sinn der Firmung“ verbindet, auf jeden Fall.

In den 2 Bd. werden, ähnlich wie in den vorausgehenden Bänden, nach knapp aber präzise skizzierten, exegetischem Fundament mannigfache Anregungen und Hilfen zur Verkündigung geboten. Die beiden Halbbände sind innerlich eng miteinander verzahnt, was auch in Verweisen zum Ausdruck kommt. Erfreulich ist die Untergliederung der Einzelbeiträge, und zwar sowohl der exegetischen als auch der homiletischen Partien. Dies erleichtert den praktischen Gebrauch in willkommener Weise.

Bamberg

Hermann Reifenberg

BACHT HEINRICH (Hg.), *Zeiten des Herrn*. III. Lesejahr C. (414.) Knecht, Frankfurt a. M. 1973. Plastik DM 14.80.

Mit dem 3. Bd. ist das dreiteilige Werk „*Zeiten des Herrn*“ (vgl. ThPQ 1972, 282 und 1973, 304) abgeschlossen. Zu Beginn steht, nach einem Geleitwort, eine instruktive Einführung von einem Experten christlicher Spiritualität, F. Wulf, zum gerade heute bedeutsamen Thema: Lohnt es sich noch zu beten. Es werden dabei wertvolle Perspektiven aufgerissen, wie: „Flucht aus dem Alltag“, „Aufforderung durch die Welt“ sowie „Dennoch feste Zeiten und Räume“ (d. h. für das Beten), in denen Vf. klärende Hinweise zum Gottesdienst des Alltags und dem speziellen Gottesdienst (des Gebetes) gibt.

Daran reihen sich in bewährter Weise Texte und Gebete verschiedenster Autoren und Themenbereiche, geordnet nach der Abfolge des Herrenjahres, abgeschlossen durch Autoren- und Themenregister. Wer auch nur ein wenig versucht hat, die beiden vorhergehenden Bändchen auszuschöpfen, wird das dritte ebenfalls willkommen heißen.

Bamberg

Hermann Reifenberg

SPIRITUALITÄT

SUDBRACK JOSEF, *Beten ist menschlich*. Aus der Erfahrung unseres Lebens mit Gott sprechen. (256.) (Herderbücherei Nr. 465.) Freiburg 1973. Kart. lam. DM 5.90, sfr 7.70, S 45.50.

Beten ist nicht eine theoretische Angelegenheit, die zu allen Zeiten gleich bleibt. Es betet immer ein Mensch mit seiner persönlichen Geschichte und als Mensch einer bestimmten Zeit. Die Erfahrung unseres Lebens, geprägt von Naturwissenschaft und Technik und von einem Ausgeliefertsein an die Verfügungen staatlicher oder industrieller Mächte, hat für unser Glaubensverständnis und für unseren Glaubensvollzug enorme Bedeutung. Wo ist der „Ort“ Gottes in dieser Welt? Wie kann ich zu diesem Gott beten? Welchen Sinn hat ein solches Gebet?